

4 Studentische Arbeitsbelastung

4.1 Zielsetzung der Festlegung der Studentischen Arbeitsbelastung

Im Zusammenhang mit dem Qualitätsmanagement der HfWU hat aus unserer Sicht die Festlegung und Erfassung der studentischen Arbeitsbelastung zwei Funktionen:

Zum einen wird damit sichergestellt, dass die Studierbarkeit gewährleistet ist, d.h. insbesondere eine ausgewogene Verteilung der Arbeitsbelastung über die Semester hin und eine Abstimmung unter den Modulen eines Semesters erreicht werden.

Zum anderen dient die Angabe und Veröffentlichung der mit den einzelnen Lehrveranstaltungen vorgesehenen Arbeitsbelastung dazu, den Studierenden die an sie gestellten Erwartungen zu kommunizieren. Von den Studierenden schließlich können die Angaben zu dem von den Lehrenden erwarteten Zeitaufwand im Abgleich mit der tatsächlich von ihnen aufgebrauchten Zeit zur Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung genutzt werden.

Wir schränken die Relevanz dieses Merkmals auf die organisatorische Planung und Konzeption des Studiums ein. Begründen lässt sich dieser Standpunkt durch die Ergebnisse der Studien, die sich mit der Messung der Arbeitsbelastung von Studierenden befasst haben. Daraus ist bekannt, dass die individuell aufgebrauchte Arbeitszeit kein Prädiktor für den Lernerfolg ist und ein hoher Lernaufwand im Selbststudium auch nicht notwendig zu guten Noten führen muss¹.

4.2 Einbettung in das Qualitätsmanagement der HfWU

Die Festlegung und Berechnung der Studentischen Arbeitsbelastung ist innerhalb des Qualitätsmanagements der HfWU durch die folgenden Schritte eingebunden:

- Die Einhaltung der Rahmenvorgaben (siehe 5.1) wird vom Rektorat vorgegeben.
- Die Umsetzung erfolgt bei der Konzeption in der Studien- und Prüfungsordnung für einen Studiengang durch den Studiendekan/die Studiendekanin in Absprache mit den Modulverantwortlichen.
- Die Einhaltung der Rahmenvorgaben wird vom Zentralen Prüfungsamt überprüft.
- Rückmeldungen der Studierenden werden einerseits aus den Befragungen zu den Lehrveranstaltungen eingeholt und andererseits durch direkte Befragung der SemestersprecherInnen durch die Studiengangleitung.
- Über das Qualitätsportfolio und den Qualitätsdialog legt die Studiengangleitung Rechenschaft darüber ab, wie sie die angemessene studentische Arbeitsbelastung zu erreichen versucht hat.

4.3 Verantwortlichkeiten

Verantwortlich	Aufgaben
Rektor/Führungskreis	Festlegung der Rahmenbedingungen
StudiendekanIn und Modulverantwortliche	Festlegung der Credits für die Module und Lehrveranstaltungen
ZPA, Prorektorin für Studium und Lehre	Überprüfung der Rahmenvorgaben in der Studien- und Prüfungsordnung

¹ vgl. z.B. Schulmeister/Metzger: Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten, Waxmann, Münster 2011

Verantwortlich	Aufgaben
StudiendekanIn/Lehrende	Überprüfung der Angemessenheit der studentischen Arbeitsbelastung anhand der Evaluationen der Lehrveranstaltungen und in Gesprächen mit den SemestersprecherInnen
StudiendekanIn	Darstellung der weiteren zur Überprüfung ergriffenen Maßnahmen im Qualitätsportfolio
Prorektorin für Studium und Lehre/Rektorat	Überprüfung der angemessenen studentischen Arbeitsbelastung an Hand des Qualitätsportfolios im Rahmen des Qualitätsdialogs

4.4 Vorgaben

Maßgeblich für die Festlegung der Studentischen Arbeitsbelastung an der HfWU sind die folgenden externen Vorgaben:

- Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung - Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 geändert am 10.12.2010, 07.12.2011 und am 23.02.2012 (Drs. AR 25/2012)
- Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen einschließlich der Anlage: Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktesystemen und die Modularisierung von Studiengängen, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010
- ECTS-Leitfaden, Europäische Kommission, Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2009

Daraus ergeben sich die folgenden Rahmenbedingungen für die Festlegung und Berechnung der Studentischen Arbeitsbelastung an der HfWU, die als verbindliche Vorgaben für die Studien- und Prüfungsordnungen vom Zentralen Prüfungsausschuss und Senat beschlossen wurden:

- Ein Credit im ECTS wird mit einer Arbeitsbelastung von 25 Stunden umgerechnet.
- Die Module haben in der Regel mindestens 5 Credits.
- Der studentische Gesamtarbeitsaufwand (Präsenz- und Selbststudium) beträgt in der Regel 60 Credits pro Studienjahr, d. h. in der Regel 30 Credits pro Semester.

4.5 Umsetzung: Festlegung der studentischen Arbeitsbelastung auf Ebene der Module

Die 30 Credits pro Semester ergeben eine Gesamtarbeitsbelastung von 750 Stunden. Die Vorlesungszeit eines Semesters beträgt 15 Wochen, hinzu kommen 3 Wochen Prüfungszeit. Im Durchschnitt ergibt sich daraus eine Arbeitsbelastung von ca. 42 Stunden/Woche.

Die Arbeitsbelastung der Studierenden wird aufgeteilt in Präsenzzeit (45 Minuten pro SWS), Zeit für Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung) und Zeit für das Bearbeiten von Aufgaben und/oder Gruppenarbeit. Für die 15 Wochen Präsenzzeit ergibt sich für eine SWS im Semester insgesamt eine Arbeitsbelastung von 11,25 h.

Im Zuge der Umstellung vom Diplom- auf den Bachelorabschluss bzw. bei der Neukonzeption der Masterstudiengänge wurde zunächst gemäß dem ersten Vorschlag für die Zuweisung von Credits des ECTS-Leitfadens von den Lehrenden für jedes Modul und jede Lehrveranstaltung die Arbeitsbelastung abgeschätzt und in die entsprechende Credit-Zahl umgerechnet. Vorteil dieser Vorgehensweise war, dass

damit alle Lehrenden in den Zuweisungsprozess eingebunden waren und sich mit der Frage auseinandersetzten, in welcher Zeitspanne die festgelegten Lernziele von einem „durchschnittliche Studierenden“ erreicht werden können. Da die Lehrveranstaltungen sich hinsichtlich ihres Arbeitsaufwandes beim Selbststudium unterscheiden, können für Lehrveranstaltungen mit gleicher Zahl der SWS unter Umständen unterschiedliche Credit-Zahlen resultieren. In dieser ersten Phase der Umsetzung des Bologna-Prozesses gab es hochschulweit keine weiteren Vorgaben über Größe und Arbeitsbelastung von Modulen. Das Intervall der vergebenen Credits für Module erstreckte sich von 2 bis 10.

Für die Weiterentwicklung der Studiengänge gelten die folgenden Vorgaben des ZPA:

- Um den im Bologna-Prozess geforderten Perspektivwechsel vom Lehren zum Lernen zu unterstützen, soll tendenziell der Anteil der Präsenzzeit zu Gunsten von Zeiten für das Selbststudium gesenkt werden. Pro Semester sollen daher nicht mehr als 30 SWS Präsenzzeit eingeplant werden.
- Um die Arbeitsbelastung gleichmäßiger über das Semester zu verteilen und eine übermäßige Belastung am Semesterende durch die Vorbereitung auf die Prüfungen zu vermeiden, sollen vermehrt Leistungsnachweise auch semesterbegleitend zu erbringen sein, z.B. in Form von schriftlichen Arbeiten oder Studienarbeiten.
- Die Mindestzahl der Credits für ein Modul wird mit 5 festgelegt (siehe oben).
- Insbesondere im Vertiefungsstudium wird eine weitgehende Vereinheitlichung auf 8 Credits pro Modul angestrebt, um damit einen Austausch der Module auch zwischen den Studiengängen zu vereinfachen.

Die Lehreinheiten der Module werden in diesem Prozess derzeit entsprechend dem zweiten Vorschlag für die Zuweisung von Credits des ECTS-Leitfadens so umstrukturiert, dass die Arbeitsbelastung für ein Modul insgesamt der standardisierten Größe entspricht. Die Vorgaben für die Studien- und Prüfungsordnungen (Allgemeiner Teil und Besonderer Teil) wurden bereits entsprechend angepasst und als Vorlagen vom Senat verabschiedet. Die Anpassung in den einzelnen Studiengängen – insbesondere die Einhaltung der Mindestgröße von 5 Credits – soll bis zum Wintersemester 2013/14 vollzogen werden. Vor allem in den unteren Semestern wird bei einigen Studiengängen dieser Wert noch bei einigen Modulen unterschritten.

4.6 Überprüfung und Reflexion/Weiterentwicklung des Merkmals „Studentische Arbeitsbelastung“ im Rahmen des Qualitätsmanagements der HfWU

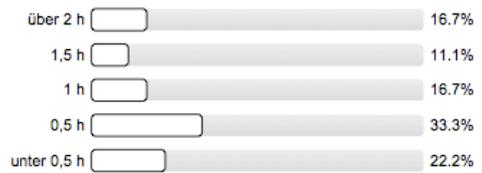
Die Überprüfung, in wie weit die festgelegten Arbeitsbelastungen stimmig sind, findet aus zwei verschiedenen Perspektiven statt.

Aus der Perspektive der Lehrenden werden bei der Überprüfung verschiedene Ebenen berücksichtigt.

Auf der Ebene der Module/Lehrveranstaltungen: Im oben genannten Anpassungsprozess wird die Arbeitsbelastung der einzelnen Module im Kollegenkreis reflektiert und detailliert im Modulhandbuch hinterlegt. Für jede Lehrveranstaltung wird angegeben, wie sich die Arbeitsbelastung auf die Präsenzzeit, auf die Zeit des Selbststudiums und auf Gruppenarbeit und/oder die Bearbeitung von Aufgaben aufteilt. Diese Angaben werden den Studierenden über das Modulhandbuch und/oder unmittelbar zu Beginn des Semesters in der Lehrveranstaltung mitgeteilt.

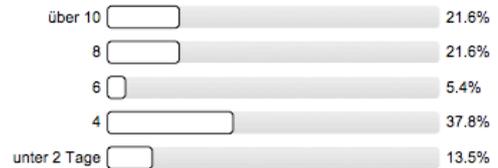
Bezogen auf ein gesamtes Semester: Die Modulverantwortlichen eines Semesters und die Studiengangleitung stimmen sich darüber hinaus untereinander ab, um eine gleichmäßige Verteilung der Arbeitsbelastung über das Semester hinweg zu

1.21) Für Vor- und Nachbereitung wende ich pro Woche ca ... Stunden auf



n=36

1.22) Für die abschließende Prüfungsvorbereitung plane ich Tage ein.



n=37

Die Lehrenden erhalten damit die Information, in wie weit die von den Studierenden für sich selber eingeschätzte Arbeitsbelastung mit der angesetzten Arbeitsbelastung übereinstimmt. Interessant ist vor allem die sich bei allen Veranstaltungen zeigende große Streuung der Werte. In der Weiterentwicklung der Evaluation der Lehrveranstaltungen ist vorgesehen, dass die durchschnittliche Gesamtbelastung aus diesen Werten automatisch mit ausgegeben wird und damit unmittelbar mit dem aus der Anzahl der Credits resultierenden Sollwert verglichen werden kann.

Zusätzlich wird ein Kurzfragebogen zur Verfügung gestellt, mit dem eine formative und nur sehr pauschale Evaluation zur Mitte des Semesters erfolgen kann und in dem auch eine offene Frage zur Arbeitsbelastung enthalten ist. Auch in dieser Erhebung, die pilotartig schon in einigen Lehrveranstaltungen eingesetzt wurde, zeigt sich in der Regel eine sehr starke Schwankung der individuellen Werte. Der Vorteil dieser Befragung zu einem relativ frühen Zeitpunkt im Semester liegt darin, dass die Studierenden u.U. ihr Lernverhalten noch zielführend ändern können.

Über diese hochschulweit eingesetzten Instrumente hinaus wurden in mehreren Studiengängen zusätzliche Stichprobenerhebungen vorgenommen. Im Studiengang Betriebswirtschaft hat die Studiengangleitung eine Stichprobe von Studierenden, über einen examensnahen Zeitraum von mehreren Wochen hinweg detailliert ihre Arbeitsbelastung zu protokollieren, um damit eine genauere Abschätzung der Arbeitsbelastung zu erhalten. Die Auswertungen ergaben, dass die Arbeitsbelastung im Durchschnitt im angemessenen Rahmen liegt.

Aus unterschiedlichen Studien², die sich mit der Messung der Arbeitsbelastung von Studierenden befasst haben, ist bekannt, dass die Selbsteinschätzungen der Studierenden aus unterschiedlichen Gründen kritisch zu sehen sind. Aus unserer Sicht haben sich vor allem die folgenden Ergebnisse der Studien bestätigt:

- Die Zeitangaben sind davon abhängig, zu welchem Zeitpunkt im Semester diese Angaben abgefragt werden.
- Die Studierenden können häufig im Rückblick keine zutreffenden Abschätzungen ihrer durchschnittlichen Arbeitsbelastung pro Woche angeben.
- Das Arbeitsverhalten einzelner Studierender unterscheidet sich sehr wesentlich. Durchschnittswerte haben daher nur eine eingeschränkte Aussagekraft.
- Durch semesterbegleitend zu erbringende Leistungsnachweise wie z.B. Studienarbeiten gelingt es zwar einerseits, die Belastung am Ende des Semesters

² vgl. z.B. Schulmeister/Metzger: Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten, Waxmann, Münster 2011

zu reduzieren. Dafür ergeben sich auf der anderen Seite innerhalb des Semesters „Belastungsspitzen“ z.B. kurz vor den Abgabeterminen für solche Arbeiten.

Neben den oben angegebenen Maßnahmen halten wir es aus diesen Gründen für zielführender, dass die StudiengangleiterInnen bei den regelmäßigen Treffen mit den SemestersprecherInnen das Thema Arbeitsbelastung ansprechen und hier den Eindruck der Studierenden abfragen und ggf. den betroffenen Lehrenden und Modulverantwortlichen Rückmeldung geben. So können beispielsweise Spitzen der Belastung abgefangen werden, die durch die gleichzeitige Abgabe von Hausarbeiten in verschiedenen Lehrveranstaltungen entstehen können.

Aus den im Sommer 2012, 2013 sowie 2014 vorgelegten Qualitätsportfolien ergab sich, dass in allen Studiengängen diese Gespräche im Hinblick auf die studentische Arbeitsbelastung geführt werden.

Darüber hinaus wird im Rahmen des Projekts IBIS (Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium) das Thema „Arbeitsbelastung“ standardmäßig bei den Beratungsgesprächen angesprochen. Dabei wird insbesondere in Problemfällen das Zeitmanagement der Studierenden thematisiert, und es werden individuell geeignete Hilfestellungen gegeben.